

## Nicht nur zum Schulabschluss...

Ideen für eine bessere Schule von Mag. Andreas Fabisch, KPÖ-Vertreter im Landeschulrat.

...sollten **SchulpsychologInnen** mit Rat und Hilfe zur Seite stehen, am besten, indem sie unterm Schuljahr wöchentlich an jeder Schule Sprechstunden halten.

...gehört der **Förderunterricht**, der vor Ort das ganze Jahr meist gut funktioniert, weiter ausgebaut.

...darf Legasthenie keine **Kostenfälle** für Eltern werden – das Angebot zur Gratisbetreuung muss an den Schulen bestehen. ...sollte die Senkung der **Klassenschülerhöchstzahl** rascher vorangetrieben werden (verbunden mit gewaltigen Schulausbauten).

...gehören **Ganztagschulen** forciert, am besten mit verschränktem Unterricht (Abfolge von Unterrichtseinheit, Übungs- und Erholungsphase), die sich als hervorragendes Mittel gegen schlechte Noten erweisen.

...wäre es für die Oberstufe längst an der Zeit, ein gut gemachtes **Kurssystem** einzuführen, welches das herkömmliche Wiederholen einer Klasse im Normalfall überflüssig macht. Wie auf der Uni müssten nur negativ abgeschlossene Fächer bzw. Kurse neu absolviert werden.

**Mag. Andreas Fabisch** sorgt als KPÖ-Vertreter für Ausgewogenheit im Gremium des Landeschul-



rates. Ob er diese Vertretung weiterhin wahrhaben kann, wird durch das Ergebnis der Landtagswahl bestimmt

## KOMMUNISTISCHE BILDUNGSARBEIT IN DER STEIERMARK

# „Wir wissen mehr als

Seit vier Jahren organisieren der Historiker Leo Kühberger und der Sozialwirtschafter Alexander Dinböck den Bildungsverein der KPÖ Steiermark. Im Gespräch mit der Steirischen Volksstimme ziehen sie Bilanz.

*Wie ist es dazu gekommen, dass ihr eure Arbeit im KPÖ-Bildungsverein aufgenommen habt?*

**Leo Kühberger:** Mit dem Einzug der KPÖ in den Landtag eröffnete sich die Chance, etwas aufzubauen, was es davor lange nicht mehr gegeben hatte. Die Universität als Ort kritischen Denkens ist de-facto tot und ansonsten konnte ein entsprechender Diskurs wenn, dann an der Peripherie von Kulturinstitutionen stattfinden.

*Ist der Bildungsverein lediglich ein Ort des Diskurses oder geht es auch darum, praktische Arbeit zu leisten?*

**A. Dinböck:** Es braucht einen Gegenentwurf, um den neoliberalen Wirrnissen unserer Zeit entgegen treten zu können. Daran arbeiten wir. Genauso wichtig ist es aber auch, dass diese Ideen ihren Niederschlag in der Kommunalpolitik und in der Betriebs- und Gewerkschaftspolitik der KPÖ finden.

Abgesehen davon ist das Bildungszentrum der KPÖ in Graz zu einem Fixpunkt im linken Veranstaltungskalender avanciert, der über die Parteigrenzen geschätzt wird. Wir haben einen guten Namen.

**„Die Uni als Ort des kritischen Denkens ist tot.“**



*Wie definiert sich eure Tätigkeit im Bildungsbereich?*

**Leo Kühberger:** Der ist in der besten Tradition der ArbeiterInnenbewegung sehr weit ausgelegt. Grundsätzlich geht es uns – um jetzt ein großes Wort zu verwenden – um „die radikale Kritik alles Bestehenden“. Und zwar ganz gleich aus welcher Sparte diese Kritik kommt. Daher war das Bildungszentrum der KPÖ Steiermark immer auch ein Ort für kritische Literatur oder engagierte bildende Kunst. Davon zeugen im Übrigen über 200 Veranstaltungen seit 2006, vom Seminar über Konzerte bis hin zu Ausstellungen.

*Was waren aus eurer Sicht die Höhepunkte in der Vereinstätigkeit der letzten Jahre?*

**Leo Kühberger:** Ein Höhepunkt war die Ausstellung von Alfred Hrdlicka im Jahr 2008, aber auch die Aufführung des „Manifest“ von Manfred Wekwerth ist mir sehr positiv in Erinnerung. Auf der Ebene der politischen Veranstaltungen

zählen das Energie-Seminar im Jänner 2010 und die Veranstaltung mit Tariq Ali wenige Monate zuvor dazu.

**A. Dinböck:** Ich möchte auch an die Sommerschulen 2008 und 2009 erinnern, die gut besucht waren. Und nicht zuletzt an den Auftritt des Liedermachers Hans-Eckart Wenzel im November 2008.

*Was unterscheidet den KPÖ-Bildungsverein von anderen Veranstaltern?*

**Kühberger:** Ich denke, wir sind in gewisser Hinsicht konsequenter in der Herangehensweise. Wir veranstalten mit einer großen Offenheit, aber aus einer marxistischen Tradition heraus. Das ist der Hintergrund, vor dem bei uns Kritik formuliert wird. Ein Beispiel ist die aktuelle Krise: Während anderswo von der Gier der Manager als Ursache der Krise fabuliert wurde, haben wir schon vor drei Jahren damit begonnen, tiefer zu gehen.

*Also eine inhaltliche Frage?*

**Kühberger:** Sicher. Es gibt außer uns keinen Veranstalter, der eine klar antikapitalistische Positionierung hätte.